

von Obersachsen, Bd. 2, Schneeberg 1752). Dort heißt es (S. 69—70): „In dem Königl. Petrefacten Cabinet, werden, hausen für der Thür auf der Treppe, zwey Stücken davon (D. h. vom „Plauischen Muschelstein“! D. Verf.) jedes 1. und 1. halben Elle hoch, und 1. Elle dücke, auch mehr als 4. Centner schwer, aufbehalten.“

Hahnekämme sind Muscheln, welche dem rezenten Typ *Ostrea crista galli* entsprechen, aus der Dresdner Gegend besonders *Ostrea (Alectryonia) carinata*, mit stark gerippten, hahnenkammartigen Schalen.

Pectinidae, eine Familie der Lamellibranchiaten, und die Gattung *Pecten* (latein. Kamm) führen die alte Sammelbezeichnung für Kamms Muscheln fort.

Schaausteine sind Fossilien, deren Formen an die weibliche Scham erinnern, z. B. *Terebratula (Pygope) diphya* Colónna. Daß diese Brachiopoden mit zu den Muscheln gerechnet werden, braucht bei der großen Ähnlichkeit der beiden Gruppen für Eilenburgs Zeit nicht zu verwundern.

Bucarditen: Der alte Name hat sich in der veralteten Gattung *Bucardia* Adams für *Isocardia* Lam. bis ins 19. Jahrhundert erhalten (*cardium* latein. = Herz). H.

522. Dieses Stück erwähnt schon 1749 J. C. Helk in seiner „Nachricht von den Versteinerungen um Dresden und Pirna“ (Hamburg. Magazin, Bd. 4, 5. Stück, S. 535); später nennt es auch C. F. Schulze auf S. 54 und Taf. II, Fig. 6, seiner „Betrachtung der versteinerten Seesterne und ihrer Theile“ (Warschau und Dresden 1760). In fast allen folgenden Beschreibungen des Kabinetts wird das Stück besonders hervorgehoben. Nach Schulzes Angaben muß es sehr gut erhalten gewesen sein. Die Art ist als *Stellaster schulzei* bezeichnet worden; sie gehört auch heute noch zu den größten Seltenheiten unter den Kreidesandsteinfossilien Sachsens. Nach einer Notiz bei Geinitz (N. Jahrb. f. Min. 1849, S. 295) ist das genannte Stück beim Zwingerbrand mit zerstört worden, jedoch blieb ein zweites Exemplar erhalten (Original zu *Stellaster schulzei* Cotta & Reichenbach in H. B. Geinitz, „Das Elbthalgebirge in Sachsen.“ 2, Kassel 1875, S. 15—16, Taf. V, Fig. 3). [Taf. 22.] H.

523. Ein Ammonit der damaligen Sammlung ist mit der dazugehörigen Etiketle, der ältesten des Museums, erhalten geblieben. Der Text lautet, soweit er noch lesbar ist: „Cornu Ammonis depressum, striatum, . . . dorsum trans. . . repertum zwischen Lutherisch Hallstadt und Hollfeld . . . 1730.“ Das Fossil selbst ist ein *Perisphinctes* aus dem Malm der Bamberger Gegend. H.

524. Einige dieser Formen sind in der in Anm. 522 zitierten Arbeit Schulzes beschrieben und abgebildet (S. 14, 22 und 23; Taf. I, Fig. 2, 4 und 5). *Encrinurus* Stiele und Kelche aus dem Muschelkalk scheinen mehrfach vertreten gewesen zu sein. H.

525. Dieses auch in späteren Kabinettsbeschreibungen stets rühmlich erwähnte Stück (*Pentacrinurus*) entstammte zweifellos den württembergischen Posidonienschiefern des Lias. Vgl. Schulze, „Versteinerte Seesterne“, 1760, S. 28! H.

526. „Caput Medusae utpote novum diluvii vniuersalis monumentum. Detectum in agro Württembergico et brevi dissertatiuncula epistolari expositum, ab Eberh. Frider. Hiemero.“ Stuttgardiae. O. J. H.

527. Solche Knochen sind z. B. erwähnt in einem Aufsatz „Von den Steinwüchsen des H. Linnaeus, und den Versteinerungen“ (Titius' gemeinnützige Abhandl., 1. Theil, 1768). Hier heißt es (S. 252): „Ein eigenes Zeug haben in der Versteinerung die großen Thierknochen und Hölzer angenommen, welche Kaiser Peter I. nach Holland an Burgermeister Witsen geschenkt hatte, und aus dessen Auction ins Naturalienkabinett nach Dresden gekauft worden. Diese Stücke sind schwarzgrau, und zu rauh, als daß sie sich sollten poliren lassen. Sie sind aber doch fest und schwer, von gleichem Ansehen mit den ungewöhnlich großen Hölzern, die starken Scheiten von Brennholze gleichen, und vermuthlich aus Kohlegruben herkommen. Man hält sie für siberische Seltenheiten.“

Schulze (Dresdn. Mag. 2, 1762, S. 219—227) schreibt S. 227: „Eben dergleichen Horn hat man ohnlängst bey Meißen aus einem leimichten Boden herausgezogen, wie man denn in eben dieser Gegend, ohnweit Schieritz, verschiedene ansehnliche Knochen gefunden, von welchen, in der hiesigen Königl. Naturalienkammer eine große Schienbein-